

### Rundschau.

Eine interessante sozialpolitische Statistik, die auf Mitteilungen der Vorstände der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, wird vom Reichsversicherungsamt veröffentlicht. Danach betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. Juni 1909 von den 31 Versicherungsanstalten und den 10 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 1 688 491. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezugs von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 811 222, so daß am 1. Juli 1909 liefen 877 269 gegen 871 303 am 1. April 1909. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 475 950. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 371 019, so daß am 1. Juli 1909 liefen 104 931 gegen 107 064 am 1. April 1909. Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1909 bewilligt 96 265. Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen weggefallen 77 446, so daß am 1. Juli 1909 liefen 18 819 gegen 18 763 am 1. April 1909.

Im Jahre 1908 verteilten sich die Analphabeten in der französischen Armee wie folgt: Vollige Analphabeten, die weder lesen noch schreiben können 9853, nur des Lesens kundig 4175. Mit elementarster Schulbildung, d. h. notdürftig des Lesens und Schreibens mächtig, waren 77 109 Rekruten ausgestattet, mit weiter entwickelter Elementarbildung 195 721, während 6421 das Reifezeugnis des Primarunterrichts und 6976 Diplome des höheren Unterrichts aufzuweisen hatten. Die stärksten Rissen von Analphabeten gaben die klerikalen Departements Finistère, Morbihan, Nord und Pas-de-Calais.

Vom Bodensee, 12. August. Die Korrektur des Rheins im oberen Rheintal ist eine teure Sache. Die Rechnung der St. Gallischen Verwaltung für das Jahr 1908 schließt bei 21 764 296 Franks Ausgaben und nur 19 561 581 Franks Einnahmen mit einem Defizit von 2 202 787 Franks.

Sonneberg, 13. August. Die Gastwirte und Bierkonsumenten in zahlreichen Städten des Herzogtums Meiningen beschloßen wegen zu hohen Preisaufschlags der Bierbrauereien einen gemeinsamen Bierstreik. Ueber 100 Brauereien sind boykottiert.

München, 13. August. Der einzige Sohn des Direktors und Teilhabers der Gerberschen Buchdruckerei in München, der Student Gäbler, ist im Kaisergebirge abgestürzt und tot geblieben. Sein Begleiter wurde leicht verletzt.

Aus Jällichau wird berichtet: Als der Landwirt Klemke nach seinen Bienenvölkern sehen wollte, stürzte sich ein Schwarm Bienen auf ihn und richtete ihn so übel zu, daß er wenige Stunden später unter großen Schmerzen starb.

### Württemberg.

Stuttgart, 10. August. (Kaisermandöver.) Die Intendantur des 13. (württ.) Armeekorps sucht für die Kaisermandöver zur Fortschaffung von Verpflegungs- und Bewaltsbedürfnissen 172 Einspänner- und 404 Zweispännerfahrwerke. Diese Zahlen sprechen für die Ausdehnung der in den Bezirken Oehringen, Weinsberg und Künzelsau sich in den Tagen vom 13.—17. September abspielenden Kaisermandöver.

H.-K. Stuttgart, 9. Aug. Infolge der Einführung der Güterwagengemeinschaft vom 1. April d. J. konnte das württ. Wagenkontrollbureau, nachdem es noch ein Vierteljahr zur Erledigung noch nicht erledigter Kontrollgeschäfte amtierte, auf 1. ds. Mts. aufgehoben werden. Die betr. nun eingesparte Beamtung umfaßt: 1 Finanzrat (als Vorstand), 2 Oberbahnsekretäre, 11 Eisenbahnsekretäre, 2 Kanzleisekretäre, 2 Kanzleiassistenten und 7 Hilfsbeamte.

Stuttgart, 12. August. In Sachen der technischen Beratung von Gemeinden und Genossenschaften bei gemeinsamer Versorgung mit elektrischer Kraft gibt das Ministerium des Innern bekannt, daß der Württ. Dampfselektionsverein seine Tätigkeit durch Aufnahme von Beratungen und Untersuchungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik erweitert und zu diesem Zweck den Ingenieur Dübendorfer angestellt hat, welcher auf Ansuchen auch Gemeinden oder Genossenschaften gegen die vom Dampfselektionsverein festzusetzenden und dem Verein zufallenden Gebühren beraten wird. Den Gemeinden und Genossenschaften wird empfohlen, bei elektrischen Unternehmungen, bei denen eine zuverlässige und unabhängige Beratung durch einen Sachverständigen angezeigt ist, sich an den genannten Ingenieur zu wenden.

Stuttgart, 13. Aug. In Offenbach wurde eine 72jährige Russin namens Trianowsky verhaftet, die ihr 6jähriges Entelchen bei sich führte. Die Frau wurde von Stuttgart aus verfolgt, weil

sie beabsichtigte, das 6jährige Mädchen an einen Mädchenhändler in London zu verkaufen. Der Mädchenhändler in London, der vor kurzer Zeit seine eigene Frau in ein Bordell in Buenos-Aires verkaufte, wurde auf Veranlassung der Stuttgarter Polizeidirektion in London ebenfalls verhaftet.

Freudenstadt, 12. Aug. Ende dieses Monats wird hier eine Eisenbahnkonferenz stattfinden, welche sich mit Verkehrsfragen anlässlich des Kaisermandövers beschäftigen wird.

Ehlingen, 13. Aug. Auf dem Baugelände bei Mettingen beabsichtigt die hiesige Maschinenfabrik ein neues 120,80 Meter langes und 47,60 Meter breites Werkstättengebäude für Brückenbau, bestehend aus einer Mittel- und zwei Seitenhallen, zu erstellen. Es sollen darin ca. 175 Arbeiter beschäftigt werden.

Blaubeuren, 12. Aug. Gestern abend fand im Saale des Gasthofs zum grünen Baum die offizielle Vorstellung der Kandidaten um die Stadtschultheißenstelle statt. Die Verhandlung, die vom derzeitigen Stadtschultheißen Schäfer geleitet wurde, erfreute sich eines außerordentlich guten Besuchs. Wohl gegen 400 Bürger dürften anwesend gewesen sein. Als Redner traten auf: Amtsgerichtssekretär Scheerer-Blaubeuren, Polizeikommissar Dorn-Stuttgart, Schultheiß Ubele-Weinzingen, Oberamtssekretär Ziegler-Ulm, Schultheiß Rapp-Feldrennach.

Besigheim, 13. Aug. Unser Bezirk steht bei der günstigen Witterung mitten in der Getreide-Ernte. Sie fällt im großen ganzen befriedigend aus. Ebenso versprechen die Weinberge einen ziemlich reichlichen Ertrag.

Vom Hagenschieß, 13. August. Mit der kommenden Woche beginnen die Erntegeschäfte. Das Getreide steht ausnahmslos sehr schön. Die Körner sind gut entwickelt, auch sind die Halme lang geworden, so daß dem herrschenden Streumangel bald abgeholfen werden kann. Wegen des Streumangels haben die Forstbehörden in dankenswerter Weise verschiedenen Gemeinden auf ihre Bitte hin Streu aus den Wäldern verabreicht. — Die Hopfen beginnen wieder grün zu werden. Durch Ungeziefere und das langandauernde Regenwetter sind die Pflanzen schwarz geworden, so daß heuer von einem Ertrag kaum die Rede sein kann. Für den Landmann ist dieser Ausfall umso empfindlicher, als der Ertrag aus den Hopfen im letzten Jahr ein noch nie dagewesenes niedriger war und in diesem Jahr in unserer Gegend die Obsterte nicht gut ist. Dagegen sind die Aussichten bei dem Steinobst, nament-

### Gesüht.

Kriminal-Roman von Ernst Bezold.

5) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Am Morgen nach jener Soiree hatte der Bankier kaum die eingelassenen Briefe gelesen und seine Anordnungen für den laufenden Tag getroffen, als ein bereits bejahrter Herr eintrat, der mit dem Chef des Bankhauses intim befreundet schien. Und dieser Freundschaftsbund, vielleicht der einzige, den Hermann Lambert seit seiner Heimkehr geschlossen hatte, stützte sich auf ein festes, sicheres Fundament, denn der alte Herr war derselbe Rechtsanwalt, der damals in den trüben Tagen der Witwe Lambert so treu zur Seite gestanden hatte.

„Sie ließen mich ersuchen, heute im Laufe des Vormittags einmal vorzusprechen,“ sagte Waldhausen. „Ich würde ohnedies heute gekommen sein, weil ich — aber davon später, erledigen wir zuvor das dringendste.“

„Ich will heiraten, lieber Doktor,“ erwiderte Konrad Lambert ruhig und gelassen, „aber bevor ich den Schritt tue, möchte ich Ihren Rat hören.“

Weder Ueberraschung, noch eine andere Gefühlsregung spiegelte sich in den Zügen des Juristen.

„Sie wollen meinen Rat hören? Nun wohl, je nachdem Ihre Wahl auf eine Dame von Stand gefallen ist, kann die Heirat Ihre gesellschaftliche Stellung nur heben, und da Sie die Mittel besitzen,

die Wünsche und Anforderungen Ihrer Gattin zu befriedigen, so wüßte ich nichts gegen Ihren Vorschlag einzuwenden. Ein anderes aber ist, wenn Sie trotz diesem Entschluß Ihren früheren Plänen treu bleiben wollen; in diesem Falle würde ich Ihnen raten, entweder dem einen oder dem anderen zu entsagen.“

„Weshalb?“ fragte der Bankier rasch. „Bleibe ich nicht Herr meines Willens? Wird meine Gattin nicht meine Sache zu der Ihrigen machen?“

„Dieber Freund, bedenken Sie, daß die Verfolgung Ihrer Pläne je nach den Umständen eine Wendung nehmen kann, die —“

„Ah, lieber Doktor, Sie berücksichtigen nicht, daß ich über eine Macht gebiete, die mir unter allen Umständen den Sieg verschaffen muß, und diese Macht ist das Gold, welches ich der Erreichung meines Zweckes freudig opfern werde.“

„Sie haben Ihren Reichtum, wie man zu sagen pflegt, im Fluge erworben. Sie stützen sich vielleicht darauf, daß dieser Reichtum eine unversiegbare Quelle sei, daß es Ihnen leicht fallen werde, den Abfluß durch neue Zuflüsse zu ersetzen.“

„Nein, ganz gewiß nicht,“ entgegnete der junge Mann ruhig, „das wäre sehr töricht. Ich habe meinen Reichtum wohl im Fluge erworben, aber dennoch weiß ich, wie unendlich schwer es ist, ein Vermögen zu sammeln. Welche Entbehrungen, Sorgen und Kämpfe, welche Aufregungen und Enttäuschungen hat es mich gekostet, bevor ich die Mittel besaß.“

„Ich halte es nun für meine heilige Pflicht, meinen Vater zu rächen. Die Erfüllung dieser Pflicht aber kann ich mit meinem vorhin erwähnten Entschluß wohl vereinigen; ich wüßte eben nicht, weshalb ich ihm entsagen müßte, wenn ich den häuslichen Herd gründen will.“

„Kennen Sie Fräulein Therese Ritter?“ fragte Lambert.

„Die Tochter des Gerichtspräsidenten?“ fragte dieser ganz überrascht.

„Ganz recht. Sie besitzt zwar kein Vermögen, ist aber eine sehr liebenswürdige, tiefgebildete und gemütvolle Dame.“

Waldhausen blickte dem Bankier eine geraume Weile forschend ins Auge.

„Kennen Sie die Vergangenheit ihres Vaters?“

Er fungierte als öffentlicher Ankläger bei der Gerichtsverhandlung. Seitdem hat der Mann Karriere gemacht, er ist heute Gerichtspräsident und vielleicht binnen kurzem der Schwiegervater eines Millionärs.“

„Glauben Sie, ich werde dem Kind entgelten lassen, was der Vater verbrochen hat?“

„Mich fesselt innige Liebe an Therese und ich habe gestern abend die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Liebe Erwidrung findet. Gehen wir jetzt zu unseren Geschäften über. Ich habe mich in London und Paris sehr oft mit Polizeibeamten und berühmten Kriminalbeamten unterhalten, ihnen meinen Fall mitgeteilt und sie um ihre Ansicht gebeten. Ihr Urteil lautete fast einstimmig, daß es auch jetzt nach



lich bei Zweschgen, gute. Auch die Imker können zufrieden sein, da sie viele Schwärme erhielten und gegenwärtig noch den dunklen Waldhonig ernten können. Was sie beklagen, ist, daß so viele Bienen waisenlos werden und die Nachzucht von Königinnen meistens nicht glückt.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Unterreichenbach, 13. August. Vor etwa 6 Wochen wurden in hiesigem Orte zur Nachtzeit in Gärten mehrere Rosenstöcke am Stamm abgeschritten und Gemüsepflanzen beschädigt. Auch ein beladener Heuwagen wurde umgeworfen, das Seil durchschnitten und Deichsel und Wiesbaum in die Ragold geworfen. Die Tat erregte in hiesigem Orte allgemeine Aergernis. Es wurden jetzt die Täter in 3 Burschen von Dennjacht ermittelt und an das Amtsgericht Calw eingeliefert. Weiterem Vernehmen nach haben dieselben die Tat bereits eingestanden und sind nun vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Neuweiler OA. Calw, 10. Aug. Wie alljährlich, lieferten auch dieses Jahr die Imker des vorderen Bezirks ihre Bienenvölker in größerer Anzahl hieher zur Ausnützung der Heideblütetracht, die heuer ausgiebig zu werden verspricht.

Pforzheim, 11. Aug. Eine hiesige Bijouteriefabrik ist um 10000 M. gestraft worden, weil sie Postpakete als Beischlüsse annahm. Der Fabrikhaber starb vor 8 Tagen am Herzschlag.

Pforzheim, 13. August. Der Hausbursche eines hiesigen Manufakturwarengeschäfts am Markt, der verheiratete Paul Drexel aus Vietigheim, der seit mehreren Jahren schon im Geschäft tätig ist, verschaffte sich gestern abend nach 8 Uhr durch Nachschlüssel Eingang ins Kontor, wo er mit Hilfe der Kassenschranckschlüssel, die ein Teilhaber hatte liegen lassen, den diebstüchleren Kassenschrank öffnete, und aus ihm das Bargeld im Betrag von über 800 M. raubte. Mit dem Geld ist Drexel durchgebrannt, nachdem seine Frau schon vor einigen Tagen von ihm weggegangen ist.

Pforzheim, 13. Aug. In dem nahen Kurhotel „Hohened“ wohnten ein paar Tage ein Herr aus Karlsruhe und die 23jährige Krankenschwester Helene Polinski. Der Herr sollte wegen schweren Lungenleiden in die Anstalt nach Schönbürg gehen. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand ihres Geliebten und die Aussichtslosigkeit ihrer Liebe erregte nun die Dame so, daß sie zu sterben beschloß. Sie nahm heute nacht Morphium. Man brachte sie in bedenklichem Zustand mittels Auto ins Pforzheimer Krankenhaus. Bis jetzt lebt sie noch.

Maschinenschreiben betr. Derjenige, welcher sich im Stenographieren schon eine Fertigkeit angeeignet hat oder beabsichtigt, Unterrichts in der Stenographie zu nehmen, versäume nicht, auch das Maschinenschreiben zu erlernen, denn der Nutzen der Stenographie kommt im geschäftlichen Leben vielfach erst dann zur vollen Geltung, wenn auch eine gewisse Fertigkeit auf der Schreibmaschine vorhanden ist. Diese Tatsache geht u. a. auch aus dem Um-

einer Reihe von Jahren noch in der Möglichkeit liege, die Unschuld meines Vaters zu beweisen. Ich habe ich gestern abend den Polizeipräsidenten gebeten, mir das Paßregister desjenigen Jahres, in welchem das Verbrechen verübt wurde, für einige Tage leihweise zu überlassen; möglich, daß wir in demselben den Namen eines damals ausgewanderten Individuums finden, welches —

„Das sind Hoffnungen und Vermutungen, auf die ich nicht den geringsten Wert lege,“ fiel der Rechtsanwalt ihm mit bedenklichem Kopfschütteln ins Wort. „Dagegen habe ich eine Entdeckung gemacht, die uns vielleicht rasch und sicher zum Ziele führt. Es ist mir gelungen, den Schreibsekretär des Ermordeten in einem Trödlerladen zu finden. Dieser Sekretär befindet sich noch in demselben Zustande, in welchem er damals gleich nach der Beerdigung des Buchhalters versteigert wurde.“

„Aber welchen Einfluß kann dieser Sekretär auf die Entdeckung des Mörders haben?“ fragte der Bankier erstaunt. „Der Buchhalter wurde außerhalb seiner Wohnung ermordet.“

„Aber, du lieber Gott, ich frage Sie einmal, was wollen Sie dadurch beweisen?“

Geduld, lieber Freund. Wir werden zwei Sachverständige, einen Schlosser und einen Schreiner, die Verletzungen an diesem Sekretär genau prüfen lassen; mich sollte sehr wundern, wenn diese Herren nicht sowohl über das Instrument selbst, wie über die Hand, die es führte, Aufschluß geben könnten.“

stande hervor, daß in der letzten Zeit öfters Anfragen an die Stenographenvereine wegen Erlernung des Maschinenschreibens gerichtet worden sind, ein Beweis dafür, daß in der Praxis in vielen Fällen neben der Kenntnis der Stenographie auch eine Fertigkeit im Maschinenschreiben verlangt wird. Es versäume daher niemand, auch diesem neuen, für den modernen Geschäftsbetrieb unentbehrlichen Faktor einige Aufmerksamkeit zu schenken; der wenigen Mühe wird einmal reichlicher Lohn beschieden sein. (Näheres siehe Inserat.)

In Wald und Feld reifen jetzt die Früchte unserer gefährlichsten Giftpflanzen und da viele Kinder gerade in ihrer Balanzzeit haben, draußen in der Natur umherzustreifen, so ist es Pflicht der Eltern, ihre Kleinen vor dem Genuß all der Samen und Beeren zu warnen, die sie nicht aufs bestimmteste kennen. Insbesondere ist zu warnen vor den Früchten des Bilsentkrauts, des schwarzen und des kletternden Nachtschattens, des Eisenhuts und Fingerhuts, der gemeinen Tollkirsche und auch vor den roten Beeren der Jaunrübe, die an den Hecken zu finden ist. Da die nachschaffen Kleinen die Samenkapeln und Beeren dieser Pflanzen gerne zu ihren Spielen verwenden, so kann leicht Unheil angerichtet werden.

Vom Lande. Ein außerordentlich günstiges Flugjahr für die Kohlweißlinge, jene weißen Schmetterlinge, deren Raupen unsern Gartengewächsen so gefährlich werden, ist heuer zu verzeichnen. Massenhaft, noch viel schlimmer als im vergangenen Jahre, haben diese Schädlinge ihre kleinen gelben Eier auf der Rückseite der Kohlblätter abgesetzt. Wer nicht haben will, daß in etwa drei Wochen sein ganzer Garten ertrag bis auf den Strauß abgefressen ist, der suche augenblicklich seine Gemüsepflanzen nach den Eiern ab und zerdrücke sie mit dem Finger. In 8—10 Tagen ist es sonst zu spät. Ein Ableben der Raupen hat keinen Zweck mehr.

#### Darmisches.

Bopfingen, 9. Juli. Ein gemütlicher Mann scheint Jakob Böß in Bopfingen zu sein. Er veröffentlicht im Bopf. Tagblatt folgende Anzeige: „Derjenige, der die 14 Zeilen Kartoffeln in dem Garten des Hrn. Jakob Böß gestohlen hat, wird höflich ersucht, die letzten 4 Zeilen auch noch zu stehlen.“ . . . Freigebiger kann man doch nicht leicht sein.

In Wieblich war während der Zeppelintage im Rathaus eine Submission anberaumt. Mehrere Lieferungslustige waren hierzu erschienen, und zwar alle mit mehr oder weniger Zeppelinsieber, das natürlich auch den Beamten ergriffen hatte, der die Submission vornehmen sollte. Zeppelin war nach den vorliegenden Depeschen von Frankfurt unterwegs und konnte jede Minute eintreffen. Was tun? Der Submissionstermin mußte pünktlich eingehalten werden und so einigte man sich auf Vorschlag des Beamten dahin, die eingelassenen Offerte auf dem Dach des Rathauses zu öffnen. Während dies unter der Heiterkeit der Beamten geschah, kam „Er“ vorübergeflogen, und so wurden durch die Fingigkeit

„Gut, beauftragen Sie den Trödler, den Sekretär hierherzubringen und wählen Sie die Sachverständigen. Ich bin wirklich gespannt auf das Resultat dieser Untersuchung.“

„Ich habe die nötigen Anordnungen schon getroffen,“ erwiderte Waldhausen, „der Sekretär wie die Sachverständigen werden binnen einer Viertelstunde hier sein.“

Der Diener überreichte seinem Herrn ein umfangreiches Paket.

„Ah, der Präsident ist sehr pünktlich,“ sagte der Bankier, nachdem er das Billet, welches dem Paletten beilag, gelesen hatte; „hier habe ich das Paßregister und hoffe zuverlässig, daß es uns einen Anhaltspunkt gibt.“

Kurz darauf wurde die Ankunft des Sekretärs und der Sachverständigen gemeldet.

Der Bankier befahl, daß das Möbel in sein Zimmer gebracht werde, und Waldhausen machte dann die beiden Sachverständigen auf die Punkte aufmerksam, über welche er ihre Ansicht zu hören wünschte.

Die beiden Handwerker untersuchten den Schreibtisch sehr genau. Die Klappe desselben zeigte an der Stelle, wo das Schloß befestigt war, verschiedene Verletzungen, der Schloßriegel selbst einen feinen, kaum bemerkbaren Einschnitt.

Nach einer halbständigen Beratung gaben die Handwerker mit überzeugender Sicherheit ihr Urteil ab. Dasselbe lautete, daß die Verletzung nur von sehr feinen Instrumenten herrühren könne und man

des Beamten zwei „Fliegen“ mit einer Klappe geschlagen.

Eine grausige Statistik Rußlands. Im Lauf des ersten Halbjahres 1909 sind 739 Todesurteile gefällt und 347 vollzogen worden. Viele der zum Tode Verurteilten haben Selbstmord begangen. In vielen Gefängnissen ist es zu blutigen Meutereien gekommen. Manche der Verurteilten wurden schließlich nach langwierigen Verhandlungen in letzter Instanz freigesprochen. Ein besonders krasser Fall ist der des Fährichs Pirowow, der, dreimal zum Tode verurteilt, in letzter Instanz gänzlich freigesprochen wurde. Die Presse, die die Zustände freimütig rügte, wurde in der schonungslosesten Weise geknebelt und, oft ohne ein ordentliches Gerichtsverfahren, bestraft. Viele Zeitungen wurden gezwungen ihr Erscheinen einzustellen. Die Redaktion der „Kamsko-Balschskaja-Nietch“ wurde zum größten Teil verbrannt. An Geldstrafen hatten nur auf administrativem Wege die Redakteure der Preßorgane 90 Strafen im Betrage von 47675 Rubel, darunter die Petersburger 28 Strafen in Höhe von 23300 Rubel, zu zahlen. Die Verfügungen der Regierung und ihrer Beamten, daß das Land vollkommen beruhigt sei, werden durch diese Statistik nicht gerade bekräftigt.

Das Vermächtnis eines Knechtes. Ein rührender Beweis humanitärer Gefinnung ist das Vermächtnis eines schlichten, stillen Bauernknechts, der vor einigen Monaten in Solothurn verstorben ist. Derselbe vermachte nämlich aus den Ersparnissen seiner Arbeit 3000 Frs. dem lantonaten Greifenayst und 3000 Frs. der Lungenheilstätte Allerheiligen. Albert Almann, von Gänssbrunnen, ist der Name des Wadern, der es mehr verdient als mancher Große, daß man seiner öffentlich in der Zeitung gedenkt.

Kurz und bündig. Eins der kürzesten Testamente, die je aufgesetzt worden sein dürften, hat der frühere Sekretär des Präsidenten der Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft, Robert Picatin, hinterlassen. Es bestand nur aus zwei Zeilen in Schreibmaschenschrift. Dafür war aber der Betrag, den es der Witwe des Verstorbenen vermachte, um so größer. Er belief sich auf nicht weniger als 15 Mill. Dollar.

#### Rätsel.

Welchen Weltteil du magst wählen,  
In nicht einem werd' ich fehlen;  
Mild're Lust und Sonnenschein  
Laden Kranke zu mir ein.

Wird mein Fuß als Herz genommen,  
Kann ich keinem Menschen frommen,  
Sei's im Alter, in der Jugend:  
Stets entflieht vor mir die Jugend.

Auflösung des Buchstaben-Rätsels in Nr. 126.

Behen, jehen, Zehen, gehen.

**Anzeigen** müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

vorzugsweise aus dem Einschnitt im Schloßriegel schließen dürfe, daß ein Mechaniker höchstwahrscheinlich die Werkzeuge hergegeben habe. Sie behaupteten mit Bestimmtheit, der Betroffene habe zuerst den Versuch gemacht, den Riegel zu durchschneiden, und sich dazu einer sehr feinen, dünnen Säge bedient, die jedoch gleich nach Beginn der Arbeit erbrochen sei. Darauf habe man vermittelst eines kleinen, dünnen Meißels den Riegel hinunterzudrücken versucht und dies sei nach mühsamer Arbeit endlich gelungen. Wenn man den Sekretär zertrümmere, so finde man vielleicht das abgebrochene Stück der Säge auf dem inneren Boden der Klappe.

Der Bankier entschloß sich, die Arbeit sofort vornehmen zu lassen, der Schreiner holte sein Werkzeug und die Vermutung des Schlossers fand sich bestätigt.

„Wir haben jetzt einen Haltepunkt gewonnen,“ triumphierte der Rechtsanwalt, als die Handwerker sich entfernt hatten.

Die Durchsicht des Paßregisters erforderte eine ganze Stunde und Waldhausen behielt Recht.

„Nun sind wir so klug wie zuvor,“ sagte Lambert unmutig. „Was kann es uns nützen, daß wir wissen, mit welchem Instrumente der Sekretär erbrochen wurde?“

„Sehr viel, lieber Freund. Warten Sie jetzt den Erfolg Ihres Firtulars ab, inzwischen werde ich meine Nachforschungen fortsetzen.“

(Fortsetzung folgt.)